

Mittlere Geschichte, 476—1517.

Erste Periode.

Von dem Untergange des abendländischen Kaiserthums bis zu Karls des Großen Tod, 476—814.

51. Odoaker. — Theoderich. — Justinian und Theodora. — Belisar und Narses, 555.

Odoaker war nun König von Italien, Verona seine Residenz. Aber er konnte sich nicht lange seiner Herrschaft freuen. Was nicht wahrhaft gut ist, kann auch nicht nützlich sein! Das lernen wir so oft in unsern Lebenserfahrungen, und das beweist auch der Gang der größern Begebenheiten in der Geschichte. Nach 13 Jahren (489) erschien ein Mächtigerer und warf ihn wieder in den Staub zurück. Das war Theoderich der Große, der Ostgothen König. Bisher hatten diese Ostgothen an der untern Donau gewohnt und bei jeder Bewegung den griechischen Kaiser zittern gemacht. Mit schwerem Gelde hatte dieser den Gothen Verträge abgekauft, und zur Sicherung hatte der damalige König seinen Sohn Theoderich nach Constantinopel als Geißel gegeben. Da wuchs der treffliche Knabe zum blühenden Jüngling heran und wurde vom Kaiser Zeno gar sehr ausgezeichnet. Er erhielt reiche Geschenke, wurde sorgfältig unterrichtet und kehrte endlich, achtzehn Jahre alt, in sein Vaterland zurück, wo alle Stämme ihn als König anerkannten. Aber je mehr Theoderich Ruhm erwarb, desto mehr zitterte der griechische Kaiser. Daher war es ihm wohl lieb, als einst Theoderich vor ihn trat und sprach: „Italien, du weißt es, liegt unter der Gewalt des Niethlings Odoaker. Erlaube mir, mit meinen Gothen das

Weltgeschichte für Lächter. II.